

Essen am Arbeitsplatz

Linsen und Spätzle aus dem Automaten

Die Metzgerei Dietz aus Schopfloch und die Automatenfirma Stüwer aus Heroldstatt bringen gemeinsam einen Verpflegungs-Automaten auf den Markt. Die Besonderheit: Die Mahlzeiten sind frisch gekocht und gekühlte Gerichte. Eine Alternative für Firmen oder Behörden ohne eigene Kantine.

Von Sabine Rochlitz

SCHOPFLOCH/HEROLDSTATT. Wer kennt die Situation nicht? Man hat einen langen Arbeitstag vor sich, die Mittagspause rückt näher und damit auch die Frage: „Was soll ich heute essen?“ Nicht jede Firma oder Behörde bietet ihren Mitarbeitern eine Kantine - und täglich in ein Restaurant zu gehen, belastet den Geldbeutel. Liegt der Arbeitsplatz zudem noch abseits einer Innenstadt, werden die Möglichkeiten ohnehin rar. Noch kritischer wird es, wenn sich die Arbeitszeit in den späteren Abend oder die Nacht ausdehnt - beispielsweise in Schichtbetrieben. Deshalb behelfen sich viele Beschäftigte mit belegten Broten oder Snacks. Diese Überlegung veranlasste Firmenchef Hans Dietz dazu, sich mit Gerhold Stüwer zusammen zu tun, der seit vielen Jahren in der Automaten-Branche tätig ist. Dietz ist über den Landkreis Esslingen hinaus nicht nur als Metzger, sondern auch für seine Fertiggerichte bekannt, die unter dem Markennamen „Schlemmerland“ im Lebensmittel-Einzelhandel vertrieben werden.

Beispiel in Spanien bringt die Idee der Unternehmer voran

In Spanien wurden die Unternehmer fündig. Die Firma Jofemar produziert dort „Vending-Automaten“. Unter dem Begriff „Vending“ versteht man die Abgabe und den Verkauf von Waren, insbesondere des täglichen Bedarfs, über Automaten. Branchengrößen wie „Hoffmann“ oder „Appetito“ haben Geräte für ihre Tiefkühlgerichte im Einsatz. Allerdings dauert die Zubereitung häufig recht lange, so dass es schwierig wird, wenn mehrere Kollegen miteinander speisen möchten. Bei dem „Genussmenü-Auto-



Gerichte nach alter Väter Sitte frisch gekocht und in eineinhalb Minuten fertig. Das versprechen die Unternehmer von ihrem „Genussmenü-Automaten“. FOTOS: ROCHLITZ

maten“ von Dietz und Stüwer werden dagegen Gerichte verwendet, die - wie Dietz betont - „nach alter Väter Sitte frisch gekocht werden“ und gekühlt vier Wochen haltbar seien. Das Innenleben des Automaten bestehe aus einer Kombination von Kühlschrank und hochleistungsfähiger Mikrowelle. Eineinhalb Minuten dauere es, bis eine der Mahlzeiten fertig sei.

Automaten sollen in Heroldstatt produziert werden

Der Automat kann von Firmen, Behörden oder anderen Nutzern gekauft oder geleast werden und hat eine Gesamtkapazität von 88 frischen Fertiggerichten. Jeweils neun von ihnen können gleichzeitig angeboten werden. Eine ausgeklügelte Telemetrie sorgt für Transparenz und erleichtert die Planung: Mittels E-Mail oder über ein Internetportal können alle für die Befüllung relevanten Daten abgerufen werden.

Ob es sich um Sauerbraten mit Knödeln und Soße, Linsen mit Spätzle oder Panna Cotta mit Schattemorellen handelt - die Gerichte werden täglich frisch in der Heroldstätter Niederlassung von Dietz hergestellt und nach Bestellung binnen 24 bis 48 Stunden ausgeliefert, betont Stefan Strohmayer. Der Geschäftsführer der eigens gegründeten Dietz Genussmenüs GmbH hat sich ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: 50 Automaten sollen im ersten Jahr bundesweit aufgestellt werden, bis Ende 2010 sind 500 angepeilt.

Landratsamt nutzt Kantine

Größere Behörden betreiben derzeit noch Kantinen - wie das Landratsamt Göppingen. Manfred Gottwald, Geschäftsteilhaber Organisation, findet die Idee eines Menü-Automaten trotzdem interessant. Schließlich bemühe man sich, das Angebot für die Mitarbeiter „so attraktiv wie möglich zu gestalten“. Derzeit profitiere das Landratsamt von der Synergie mit der kreis-eigenen Klinik am Eichert, von der Komplett-Menüs - inklusive Suppe und Nachtisch - bezogen werden. Sollte man die jetzige Konstellation nicht mehr haben, sei der Einsatz von Automaten „allerdings durchaus vorstellbar“, so Gottwald.

Analyse

Fast jeder zweite Betrieb fürchtet Folgen der Krise

Umfrage: Lage in Unternehmen ist weiterhin stabil

Dass sich die Wirtschaft in Deutschland nach Monaten der Hochkonjunktur heute in einer so problematischen Situation wiederfinden würde, war nicht vorherzusehen. Die internationale Finanzmarktkrise hat das deutsche Finanzgewerbe und damit die gesamte Wirtschaft in Deutschland erreicht. Welche Konsequenzen daraus in den nächsten Monaten erwachsen werden, ist noch nicht absehbar. Sicher scheint aber zu sein, dass eine Krise dieses Ausmaßes für die Unternehmen in Baden-Württemberg Folgen haben wird. Darauf weisen auch die Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage sowie der IHK-Nachbefragung zu den Auswirkungen der Finanzmarktkrise.

Demnach ist die Nachfrage nach Dienstleistungen und Produkten aus dem Südwesten erstmals seit drei Jahren nicht mehr gewachsen, wodurch sich die Erwartungen der Unternehmen für die nächsten zwölf Monate deutlich verdüstert haben. Viele Unternehmen spüren die Auswirkungen der Krise über das schwierigere weltwirtschaftliche Umfeld. Insbesondere das Exportgeschäft mit Handelspartnern wie den USA und Westeuropa leidet unter der dortigen konjunkturellen Abkühlung. Zur Panik besteht kein Grund: Zwar muss sich der Südwesten auf



Bernd Bechtold, Präsident des Baden-Württembergischen Industrie- und Handelskammertags

eine deutlich abflauende Konjunktur einstellen, aber die Lage in den Unternehmen ist weiterhin stabil. Die Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung sind trotz erster Auswirkungen der Finanzmarktkrise im Land in guter Verfassung. Die negativen Konjunkturfaktoren treffen die Südwestwirtschaft in einer vergleichsweise komfortablen Situation: Die Betriebe haben die gute Konjunktur genutzt und neue Märkte erschlossen, ihre Eigenkapitalbasis erhöht und durch Innovationen ihre Wettbewerbsfähigkeit verbessert.

Insbesondere vom weltweiten Investitionsboom der vergangenen Jahre konnten sie profitieren. Nachlassende Rohstoff- und Energiepreise werden zudem für eine gewisse Entspannung auf den Märkten sorgen. Genauso wie der vorerst gestoppte Höhenflug des Euro.

Konjunkturprogramm ja, aber bitte anders

Mittelstand: Geringere Steuer- und Abgabenlast

BERLIN. Als „grundsätzlich positives Signal“ wertete der Präsident des Bundesverbands mittelständische Wirtschaft (BVMW), Mario Ohoven, das von Bundeswirtschaftsminister Michael Glos (CSU) angekündigte Konjunkturpaket. Allerdings fordert er, die Akzente anders zu setzen. „Anstatt einzelne Branchen zu unterstützen, muss die Steuer- und Abgabenlast insgesamt vermindert werden“, sagte Ohoven.

Nach Ansicht des Mittelstandspräsidenten wäre ein Verzicht auf

den Gesundheitsfonds angebracht. Der einheitliche Beitragssatz zur gesetzlichen Krankenversicherung bedeute eine Steigerung der Lohnzusatzkosten in 2009 von rund zwei Milliarden Euro. Auch die geplante Erbschaftsteuer sowie die Beseitigung oder zumindest Minderung der kalten Progression wäre für ihn eine denkbare Maßnahme. Ferner forderte Ohoven die Absenkung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf 2,3 Prozent. Zur Finanzierung könnten entbehrliche Leistungen abgebaut werden. (sta)



Schneller ankommen.

Mit der eVergabe Baden-Württemberg.

eVergabe  Baden-Württemberg

Staatsanzeiger
Ausschreibungsdienst
Baden-Württemberg

Liebe Leserinnen und Leser,

das Land Baden-Württemberg und der Staatsanzeiger starten mit der eVergabe. Wir laden Sie herzlich zum Start ein.

Termin:
Dienstag, 04. November 2008

Programm:
9:30 - 10:00 Registrierung
10:00 - 10:10 Begrüßung durch den Staatsanzeiger-Verlag
10:10 - 10:40 Festrede Finanzminister W. Stächele
10:40 - 12:30 Vorstellung eVergabe Baden-Württemberg
12:30 - 14:00 Pause
14:00 - 16:00 Praxis der eVergabe

Ort: Flughafen Stuttgart, Terminal 1

Veranstalter:
Innen-/Finanzministerium
Staatsanzeiger für Baden-Württemberg

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos, die Anzahl der Plätze ist begrenzt. Weitere Informationen erhalten Sie schriftlich nach Eingang Ihrer verbindlichen Anmeldung an eVergabe@staatsanzeiger.de, Telefon: 0711/6 66 01-492 oder Telefax: 0711/6 66 01-86.